

M 1: München, Staatsbibl. Cod. lat. 18078

M 2: München, Staatsbibl. Cod. lat. 3035

M 3: München, Staatsbibl. Cod. lat. 6983

M 4: München, Staatsbibl. Cod. lat. 11429

M 5: München, Staatsbibl. Cod. lat. 5803

M 6: München, Staatsbibl. Cod. lat. 18622

Daß es innerhalb dieser Überlieferung zur Entstehung einer eng untereinander zusammenhängenden bayerisch-österreichischen Quellengruppe kam, findet seine Erklärung durch den engen Kontakt der maßgeblichen Personen, besonders der Äbte und Bibliothekare der beteiligten Klöster. Fast alle erhielten sie ihre Ausbildung an der Wiener Universität, so Konrad Airimshalm, der später als Abt von Tegernsee die erste große Sammelhandschrift mit Werken Damianis abschreiben ließ, so Ambrosius Schwerzenbeck, der Tegernseer Bibliothekar, den sich zudem Paulus Wann, der Wiener Professor und Passauer Domprediger, zu seinem Beichtvater wählte¹⁴⁵). Sie alle blieben auch nach ihrer Studienzeit in stetem Kontakt miteinander, und es einten sie späterhin immer wieder die Ziele und Bestrebungen der Melker Reform, die, von der Wiener Universität ausgehend, zu Beginn des 15. Jh. auch in den bayerischen Klöstern ihren Einzug hielt¹⁴⁶).

An dieser Stelle mag noch eine andere Hs. erwähnt werden, weniger wegen ihrer Bedeutung als Textzeuge, als vielmehr als Zeichen für die Wichtigkeit, die die Männer der Reform in Bayern und Österreich den Werken Damianis für ihre eigenen Bestrebungen zumaßen.

Wien, Schottenkloster Cod. 29 (= S)¹⁴⁷), alte Signatur 50. c. 10, ist eine 290 × 210 mm große Papierhs. von 361 Blättern. Der Codex ist von vier verschiedenen Händen in einer Bastarda des 15. Jh. mit Ausnahme von fol. 36 und 243 zweispaltig, zwischen vorgezogener Randbegrenzung, mit roten Titeln und Anfangsbuchstaben geschrieben. Auf fol. 25^v steht eine Datierung *ante vigiliam Johannis baptiste* (24. Juni) 1465. Auf fol. 1^r findet sich von einer Hand des 16. Jh. der Besitzvermerk: *Monasterii D. Virginis ad Scotos Viennae*.

Fol. 169^r—361^r sind über 40 Werke Damianis angeführt, die meisten allerdings nur mit wenigen Kapiteln oder mehr oder minder umfang-

¹⁴⁵) Redlich, Tegernsee S. 70.

¹⁴⁶) Den Einfluß gerade des Paul Wann auf diese Reform untersucht F. X. Zacher, Zu den kirchlichen Reformbestrebungen im 15. Jahrhundert, Theol.-prakt. Quartalschrift 78 (1925) 713—721.

¹⁴⁷) Albert Hübl, Catalogus codicum manu scriptorum, qui in bibliotheca monasterii B. M. V. ad Scotos Vindobonae servantur (1899) S. 19—28.